



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1846

MCDXXVII. Markgraf Friedrich ladet zu einer Zusammenkunft in Zittau die
Schlesischen Herzöge, den Markgrafen Wilhelm von Meißen und Albrecht
von Colditz ein, am 4. Novbr. 1422.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

MCDXXVI. Schreiben des Markgrafen Wilhelm von Meissen an den Markgrafen Friedrich von Brandenburg über die bedenkliche Lage, worin Schlesien sich in Ansehung der Hussiten befindet, vom 31. October 1422.

Unsern fruntlichen dienst zuvor. Hochgeborne Fürsten, Lieber Oheim. Wann die Fürsten, herren, Ritters und knechte und ouch die Stete in der Slesien disen geringwertigen Lutolden Schengken, ytzunt zu Uch in botschaft von ir aller wegen geschickt haben, derselbe Lutoldt hat uns gelagit, wie daz es vaste irlichen in der Sleyfien stehe und hat unsz auch der werbunge, die Er zu uch tun sol, ein teyl underricht, an der wir vornehmen, daz es wol not tete, daz man dauor in zyten gedechte, ehir andir unrad darzu queme, und wann ir sine werbunge vorhört habit und wie irs nach solcher wirbunge dann halden wullit, Bidten wir Uch mit gantzem wisse, das ir unsz das wissen laßt, daz wir uns darnach wissen zurichten und schribet unsz ouch, wie es uch lust in allen sachen und uweren geschefften zustehe, das wullen wir gerne vordienen. Ouch haben unsz die von vřzk huid botschaft getan, daz men vor sie runne und die iren slahe und vahe und sie werden tegeleglichen gewarnet, daz man vor Sie zeyhen wulle; dauon bidten wir Uch, daz ir Lute bie sie und ouch bie die von Brux Legit, wenn wir besorgen, wo man nicht Lute bie Sie legit, als man dauon gescheiden ist, daz die Stete verlorn werden. Gegeben zu Friberg, am Sunabende vigilia omnium sanctorum.

Wilhelm, Lantgraue In Doringen und Marggraue zu Miffen.
An dem Hochgebornen Fürsten Herrn Friderich, Marggrauen zu
Brandenburg und Burggraue zu Nuremberg, unsern
Lieben oheimen.

Nach einer Abschrift in R. 112 des R. Geh. Kab.-Archives.

MCDXXVII. Markgraf Friedrich ladet zu einer Zusammenkunft in Zittau die Schlesiſchen Herzöge, den Markgrafen Wilhelm von Meissen und Albrecht von Colditz ein, am 4. Novbr. 1422.

Unsern fruntlichen dienst zuvor. Hochgeborner Fürste, Lieber Sone. Wir thun ewr Lieb zu wissen, daz wir mit etlichen Behemischen Herren eins Tags über komen und einig worden sein gen der Sittaw uff sant Andres tag schirst kunftig, Von den lewfften, die yetzt im Land zu Beheim sein, zu reden und zu versuchen, ob alle Sach zu einem guten enden komen mochten: und wenn wir nu unsern lieben Sonen Herczog Ludwig von Brieg, Herczog Johansen von Sagan, dem Bischoff zu Breslaw, dem Hauptman zu der Sweidnitz, den obgenanten Tag auch verkundiget, zugefchriben und gebeten haben, die Iren uff den Tag mit voller macht zu schicken; hierumb so bitten wir Ewr Lieb mit allen fleis, Ir wollet die ewern mit voller macht uf denselben tag auch one Sewmen gen der Sittaw schicken, daz die auch bey sulchen teidingen sein; sunder so wollit daz den andern Fürsten in der Slesien auch also an sewmen vorkundigen und schreiben, daz Sy die Iren

dorzu schicken wollen. Das wollen wir allzyt vmb Ewr Liebe verdienen, Gegeben zu Cadan, Am Mitwochen Nach aller Heiligen Anno etc. XXII°.

Den hat man geschriben zu dem Tag gein der Sittaw: Herzog Ludwigen von Brieg, Bischoff von Breslaw, Herzog Friedrich zu Glogaw, Herzog Hans von Sagen, Marggraf Wilhelm von Miffen, Albrecht von Colditz.

Aus einer Abschrift in R. 112 des R. G. Kab.-Archives.

MCDXXVIII. Markgraf Friedrich von Brandenburg entschuldigt sich gegen den Markgrafen von Meissen nicht auf dem Tage zu Plauen zu erscheinen und zeigt letzterem den Tod des Herzogs Albrecht von Sachsen an, am 12. Novbr. 1422.

Hochgeborne Fürste, Lieber Oheim. Alz ir Unsz geschriben habt, daz wir uf den Montag nach Martini zcu uch gein plauen zu einen Tag komen solten etc. Lassen wir uwer liebe wissen, daz mann für sich dar mit den huffen vor dem karlstein mit einem Friedt umgangen ist, und haben auch einen Frieden mit den uff den karlstein ein ganz Jare ufgenommen, also daz die uf dem Sloff den karlstein mit greben, Mawren und andern notdurften beuesten, pauen und speysen mügen, und haben In auch alle ire gutter, die zum Slosse gehorend gesichert, auch fullen die Huffen die hütten und die Vorwerk in dem Kere, da Sy gelegen seind, nicht anzundten und also schlecht weg ziehen, alz dann in dem Fride begriffen ist worden etc. Uff das haben wir uwer Boten bey unsz behalden, und hetten nicht anders synn, dann wir wolten zu uwer Liebe uf den Tag also komen seyn. In dem hat vnz herr wilhelm Hafz von Hafzenburg geschriben und gen Daußs umb ein tag gen den Betler zemachen zu versuchen, ob man in die Sach kommen mocht und daruff sein der von Sternberg und Fridrich Colobrad uf heut hin geritten und mogen ein tag mit In zumachen gein dem Bethler, und die Landherrn haben unsz gebetten, des tags zu wartten, des wir in nit versagen mochten, wie hart Er unsz ist, um Zerung und ander Sachen, und wollen dis also harren, ob der tag also für sich gee oder nicht. Ist das der fur sich get, so mögen wir mit vnser selbs leibe ye daby gesein, darumb wir zu uwer lieb uf den tag nit komen mugen uff dyser zyt und bitten euch mit flis, umb das nit in übel zuverfahren, wann wie wir da abscheiden, wellen wir euch wissen lassen. Auch tun wir euer lieb zu wissen, daz der hochgeborne Fürste unfer lieber Swager, Hertzog Albrecht zu sachsen und Lunburg Herzog die besliessung seins libens auff disen erdenreich beslossen, und Gott der Allmechtig über ju gebotten hat. Hirumb wir ewer liebe mit allem flis bitten, ob wir euer in denselben Sachen bedurffen und anruffen wurden, das ir unsz dann bystendig und beholffen sein wollit, alz wir nu sunderlich getrawen zu euch haben und alle zyt williclich umb euer lieb vordienen wollen. Actum Tachaw, feria quinta post Martini.

Nach einer Abschrift in R. 112 des R. Geh. Kab.-Archives.